

DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT



THOMAS JÜGEL

Ergativität im Sorani-Kurdischen?

XXX. Deutscher Orientalistentag
Freiburg, 24.-28. September 2007
Ausgewählte Vorträge
Herausgegeben im Auftrag der DMG
von Rainer Brunner, Jens Peter Laut
und Maurus Reinkowski

online-Publikation, März 2008

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:5-92578>

ISSN 1866-2943

Ergativität im Sorani-Kurdischen¹?

An **English version** of this article is planned for publication in *Orientalia Suecana* with the title: “Ergative Remnants in Sorani-Kurdish?”.

Ich werde die unendlichen Weiten des Webs dazu nutzen, den gezwungenermaßen knapp gehaltenen Vortrag „Ergative remnants in Sorani-Kurdish?“ in größerer Ausführlichkeit hier darzustellen.

1. Einleitung

Dass der Präteritumstamm fast aller neuiranischen Sprachen auf das ehemalige Partizip Perfekt zurückgeht,² ist lange bekannt, und dass dieser Einbau einer Nominalform in das verbale Paradigma die „üblichen“ Kodierungsverhältnisse auf den Kopf stellte, ist ebenfalls kein Geheimnis.³ Uneinigkeit besteht jedoch über die Interpretation der Kodierungsverhältnisse. Die gemeinhin konkurrierenden Begriffe sind Passiv-, Possessiv-, Ergativ- und Agentialkonstruktion.

Ein transitives Verb vergibt an seine Kernargumente den Kasus Nominativ für das logische Subjekt und den Kasus Akkusativ für das logische Objekt. Da der Begriff *Subjekt* bei der Analyse von Ergativsprachen problematisch ist, hat sich der Terminus *Agens* im Sinne einer grammatischen Relation eingebürgert. A stehe für das Subjekt eines transitiven Verbs, O für

Akkusativsprache		Ergativsprache	
A	O	A	O
S		S	

das Objekt eines transitiven Verbs und S für das Subjekt eines intransitiven Verbs. In einer Akkusativsprache (auch Nominativsprache genannt) verhalten sich A und S gleich (Kasuswahl und/oder

Kongruenz), während O besonders markiert wird, nämlich mit dem Akkusativ. In einer Ergativsprache hingegen verhalten sich O und S gleich, während A besonders markiert wird, nämlich mit dem Ergativ. Ist ein besonderer Kasus nicht vorhanden, übernimmt ein obliquer Kasus die Funktion. Im Hindi geht der Agenskassus beispielsweise auf den Instrumental zurück. Das Ap. weist den Genitiv/Dativ auf.⁴

	Aktiv	Passiv	Antipassiv
Akkusativsprache	<u>A</u> OV ✓	<u>O</u> V extra	<u>A</u> V inhärent
Ergativsprache	<u>A</u> OV ✓	<u>O</u> V inhärent	<u>A</u> V extra

Eine Akkusativsprache leistet sich ein Passiv, um die Möglichkeit zu haben, O zum primären Aktanten zu machen, während A degradiert wird. Die Diathese Passiv wird also extra gebildet. Eine Ergativsprache hingegen benötigt kein Passiv, da O ohnehin schon der primäre

Aktant ist, und A der sekundäre. Das Passiv ist der ergativischen Aktivkonstruktion quasi

¹ Mit Sorani-Kurdisch ist der heute im Irak übliche Standard des Zentralkurdischen gemeint, wie er auch von Feryad Fazil Omar an der Freien Universität Berlin gelehrt wird, vgl. seine Publikationen (2000, 2005), vgl. auch Hažār (1381 [2003]). Sorani-Kurdisch ist zwar nicht in dem Maße standardisiert wie z.B. Deutsch, aber die Variation ist irrelevant (z.B. Durativpräfix *da-* neben *a-*; Schreibung *r-* neben *l-* u.a.) für die grammatischen Relationen, auf die es in diesem Artikel ankommt. Bezüglich der Kodierungsverhältnisse von A und O in der Vergangenheit transitiver Verben verhalten sich die Quellen, soweit ich das beurteilen kann, gleich. Zu Details in den Dialekten siehe z.B. Haig (2007) und MacKenzie (1961).

² Die einzige mir bekannte Ausnahme ist Yaghnoobi, das für das einfache Präteritum (oder den Aorist) und das Imperfekt den – diachron gesprochen – augmentierten Präsensstamm gebraucht. Das Partizip Perfekt findet Anwendung bei der analytischen Bildung des Perfekts und Plusquamperfekts; d.h., dass auch im Yaghnoobi die altiranischen synthetischen Formen Perfekt und Aorist verschwunden sind.

³ Siehe z.B. Skjærvø 1985, Lazard 1984.

⁴ Im Ap. sind die Funktionen von Genitiv und Dativ in der Form des Genitivs zusammengefallen.

inhärent. Die entsprechende Diathese zu der Promotion von A und Degradierung von O nennt man Antipassiv. Für die Interpretation der Partizip-Perfekt-Konstruktion im Ap. ist es wichtig, zu beachten, dass bei der Übertragung eines ergativischen Aktivsatzes in eine Akkusativsprache sowohl die aktivische wie auch die passivische Wiedergabe möglich ist.⁵

2. Interpretation der Partizip-Perfekt-Konstruktion

Der Begriff *Passivkonstruktion* wurde von Geiger (1893) in die Iranistik eingeführt. Die Begriffsfindung ist naheliegend, da in den üblicherweise akkusativisch kodierenden iranischen Sprachen bei der Partizip-Perfekt-Konstruktion das logische Subjekt (d.h. A) in einem obliquen Kasus steht und das logische Objekt (d.h. O) im Casus rectus (vgl. das ap. Beispiel 1). Dies sind die Kodierungsverhältnisse des Passivs in einer Akkusativsprache. Dass es sich zumindest in den neuiranischen Sprachen nicht um ein Passiv handelt, erachtete man nicht als Problem.⁶

(1) DB II 27	<i>awaθā</i>	<i>-šām</i>	<i>hamaranam</i>	<i>kytam</i>
	da	-sie	Schlacht	gemacht
		3.Pl.Gen./Dat.	N.Sg.n	N.Sg.n
„Da haben sie gekämpft.“				

Benveniste (1952 u.ö.) erkannte nun die strukturelle Gleichheit der Possessivkonstruktion des Typs *mihi est* und der Partizip-Perfekt-Konstruktion im Altpersischen: Im Ap. steht der Possessor im Genitiv/Dativ, so wie das logische Subjekt (d.h. A) in der Partizip-Perfekt-Konstruktion. Das Possessum steht im Nominativ, so wie das logische Objekt (d.h. O) in der Partizip-Perfekt-Konstruktion. Das Partizip selbst ließe sich syntaktisch als Attribut zu O erklären. Außerdem fiel ihm auf, dass einige moderne Sprachen zur Bildung des Perfekts die Hilfsverben *sein* für intransitive Verben und *haben* für transitive Verben verwenden. Dies tut seiner Ansicht nach das Ap. ebenfalls, indem es *sein* für intransitive Verben und – da Ap. kein Verb *haben* aufweist – die Possessivkonstruktion des Typs *mihi est* für transitive Verben verwendete. Es handle sich bei der Partizip-Perfekt-Konstruktion also um eine Possessivkonstruktion und nicht um eine Passivkonstruktion. Ein eher nebensächliches Argument Benvenistes wurde von Cardona (1970) widerlegt, der jedoch auf die wesentlichen Beobachtungen Benvenistes nicht einging.⁷ Dennoch schwenkte man vorerst wieder auf den Begriff der Passivkonstruktion um (z.B. Bynon 1979 & 1980, anders jedoch 2005), bis Lazard (1984) der Brückenschlag gelang. Auf den Punkt bringt er es noch einmal (2005: 81):

„On a discuté la question de savoir si cette construction est possessive ou passive. Vaine querelle. C'est, en iranien, une périphrase fonctionnellement active, formée d'un participe passif et d'un complément possessif représentant l'agent [...]“

Der Begriff Passivkonstruktion wurde mit dem Argument, dass die Partizip-Perfekt-Konstruktion die einzige Möglichkeit ist, das Perfekt im Ap. auszudrücken, erfolgreich abgelehnt. In dieser Konstruktion gäbe es also kein dem Passiv gegenüberstehendes Aktiv, was die Motivation für das Passiv in Zweifel zieht. Außerdem steht die Partizip-Perfekt-Konstruktion parallel zum Imperfekt Aktiv wie auch Passiv (Skjærvø 1985: 217). Es scheint

⁵ Iranische Sprachen sind teilergativisch; d.h., in ihnen taucht Ergativität nur in einem Teilbereich auf, nämlich bei allen Tempusformen, die vom ehemaligen Partizip Perfekt abgeleitet sind. Die kontinuierliche Abnahme der passivischen Interpretationsmöglichkeit, wie sie z.B. im Mittelpersischen zu beobachten ist, ist sicherlich in Zusammenhang mit dem Aufkommen eigener Passivformen zu sehen.

⁶ Steiner (1976: 231) erklärt dieses Problem schlicht für irrelevant und deutet an, dass dies nur bei Zweisprachigen vorkäme.

⁷ Es handelt sich dabei um die Behauptung Benvenistes, dass in einer Passivkonstruktion der Agens durch die Präpositionalphrase mit *hačā* reaktantifiziert werden müsse. In DB V 15/16 findet sich jedoch auch das enklitische Personalpronomen im Genitiv/Dativ (DB V 31/32 ist restituert). Skjærvø (1985: 215f.) hält auch die Postposition *rādi* in dieser Funktion für möglich.

also angeraten, die Konstruktion als diathesenindifferent zu beschreiben, und die Diathese der Interpretation zu unterwerfen, bedingt durch den jeweiligen Kontext. Wir finden also eine Konstruktion vor, die indifferent zu den Diathesen Aktiv und Passiv einer Akkusativsprache ist. Dementsprechend gibt es guten Grund, bereits im Altpersischen von einer *Ergativkonstruktion* zu sprechen.

Eine Ergativkonstruktion liegt vor, wenn zwar O wie S im Casus rectus auftaucht, mit dem Verb kongruiert, und A in einem obliquen Kasus erscheint, die Konstruktion aber keine Passivkonstruktion ist. Dass die Ergativkonstruktion in Einzelfällen passivisch interpretiert werden kann, tut der Terminologie wie dargelegt keinen Abbruch. Im Gegenteil: Es ist sogar zu erwarten.⁸

Erwähnt werden muss noch der Begriff Agentialkonstruktion, der von MacKenzie (1961) bei der Darstellung des Zentralkurdischen eingeführt wurde (siehe Besprechung in Kapitel 4).

3. Die Partizip-Perfekt-Konstruktion im Altiranischen

Damit ist aber immer noch nicht geklärt, was der Ursprung dieser Konstruktion ist, und ob der Begriff *Possessivkonstruktion* sprachhistorisch berechtigt ist. Da im Altpersischen der Umbau des Verbalsystems weit gehend abgeschlossen ist (Aorist und Perfekt erscheinen nur noch reliktisch), kann man hier keine Aufschlüsse über die Entwicklung gewinnen.

Das Awestische, zumindest das Altawestische ist altertümlicher als das Altpersische. Das Jungawestische weist bereits Umbrücherscheinungen auf (vgl. Kellens 1984: 376, 377), sodass man sich hier nicht sicher sein kann, ob die aufgefundenen Aorist- und Perfektformen 1) grammatisch richtig, aber eventuell veraltet sind, 2) morphologisch richtig, aber falsch verwendet, 3) morphologisch falsch, aber richtig verwendet, oder 4) archaisierte bzw. künstliche Formen sind.

Im Awestischen tauchen bereits Beispiele auf, die man gut verbal verstehen kann, sogar aktivisch (vgl. die Übersetzungen von Kellens/Pirart, 1988). Bisweilen ist eine possessivische Interpretation denkbar (Y 29.8a), bisweilen nicht naheliegend (Y 56.2d/j, 63.2d/j) oder ausgeschlossen (Y 43.10c oder A 3.6g).⁹

(2) Y 29.8a	<i>aēm</i>	<i>mōi</i>	<i>idā</i>	<i>vistō</i>
	dieser Nom.Sg.m	ich 1.Sg.Gen./Dat.	hier	gesehen/gefunden Nom.Sg.m
	„Ici, j’ai trouvé celui-ci [...]“			

(3) Y 43.10c	<i>pərəsā-čā</i>	<i>nā</i>	<i>yā</i>	<i>tōi</i>	<i>šhmā</i>	<i>parštā</i>
	frag-und Imperativ	wir 1.Pl.Akk.	Rel. Nom.Pl.n	du 2.Sg.Gen./Dat.	wir 1.Pl.Akk. Pl.Instr.	gefragt Nom.Pl.n
	„[...] et demande-nous ce que tu nous as pourtant déjà demandé.“ ¹⁰					

(4) Y 56.2d/j, 63.2d/j	<i>yā</i>	<i>nō</i>	<i>ištā</i>	<i>uruuōbiiō</i>
	Rel. Nom.Pl.f	wir 1.Pl.Gen./Dat.	verehrt Nom.Pl.f	Seele Dat./Abl.m
	„Die von unseren Seelen verehrt sind.“			

⁸ In Akkusativsprachen kann bei vielen transitiven Verben das Objekt ausgelassen werden, z.B.: *Ich schreibe einen Brief.* → *Ich schreibe.* *Er liest eine Zeitung im Wohnzimmer.* → *Er liest im Wohnzimmer.* Dies führt jedoch nicht dazu, dass man von einer anderen Diathese spricht, die man z.B. Antipassiv nennen könnte.

⁹ Die Übersetzung der aaw. Beispiele ist Kellens/Pirart (1988) entnommen. Die verschiedenen Editionen des Awestischen gehen in ihrer Meinung über die Interpretation allerdings manchmal auseinander. Alle übrigen Übersetzungen habe ich selbst vorgenommen.

¹⁰ Hier ist eine possessivische Interpretation ausgeschlossen, da man eine Frage nur solange hat, wie man sie noch nicht gestellt hat.

(5)	dātō	hē	mīazdō	ratufrīš
	gegeben Nom.Sg.m	er 3.Sg.Gen./Dat.	Opfer Nom.Sg.m	Ratu-gefällig Nom.Sg.m
Af 3.6g	„Es ist von ihm gegeben, das dem Ratu gefällige Opfer.“			

Vom Ap. ausgehend, könnte man meinen, dass die Partizip-Perfekt-Konstruktion aufkam, weil Aorist- und Perfektformen außer Gebrauch kamen. Im Aaw. werden die synthetischen Aorist- und Perfektformen jedoch noch verwendet, sodass sich die Frage nach der Motivation der Partizip-Perfekt-Konstruktion stellt.

Betrachtet man die Beispiele, wird offensichtlich, dass der Ursprung ein Nominalsatz ist. Aufgrund der inneren Semantik des Partizips Perfekt wird es seinem logischen Objekt (d.h. O) attribuiert. Das logische Subjekt (d.h. A) konnte vielleicht schon eingebunden werden, z.B. als *dativus commodi*, sicherlich anfangs noch ohne agentivische Aussage. Möglicherweise diente dieser Nominalsatz dazu, eine Lücke im indogermanischen Aspekt-Tempus-System zu füllen. Das synthetische Perfekt des Indogermanischen stellte das Resultat einer Handlung/eines Vorgangs dar mit Bezug auf den Agens (Brugmann, 1916: 768). Möglicherweise diente die Partizip-Perfekt-Konstruktion ursprünglich dazu, das Resultat mit Bezug auf den Patiens darzustellen (vgl. Delbrück, 1897: 484).¹¹ Der Kasus des Agens könnte auf verschiedene Weise erklärt werden, zum Beispiel durch eine Bedeutungserweiterung des *dativus commodi* um Agentivität (vgl. Delbrück, 1893: 300 zum Dativ der beteiligten Person), oder durch Analogie zu anderen noncanonical-subject-constructions (also Übernahme z.B. aus der Possessivkonstruktion des Typs *mihi est*, vgl. Haig, 2007: 75f.). Die awestischen Beispiele zeichnen bezüglich des Agenskasis kein eindeutiges Bild. Der Genitiv/Dativ scheint zu überwiegen. Möglicherweise bestimmte der Aktantenrahmen des Verbs die Kasuswahl, sodass z.B. der Genitiv/Dativ gewählt wurde, wenn ein Handelnder vorlag, der Instrumental jedoch nur dann, wenn ein Verursacher vorlag.¹²

4. Persisch und Sorani-Kurdisch im Vergleich

Im Sorani-Kurdischen finden sich bei der Vergangenheitsbildung transitiver Verben nach wie vor enklitische Personalpronomina, die A markieren. Die eigentlichen Personalendungen, die bis auf die 3.Sg. der Kopula entsprechen, kodieren O. Betrachtet man die folgenden Beispiele, könnte man also dem Sorani-Kurdischen den Gebrauch der Ergativkonstruktion attestieren.¹³

(6)	Gegenwart				
	<i>tō</i>	<i>kār</i>	<i>da-ka-yt</i>	<i>tō</i>	<i>da-č-īt</i>
	du	Arbeit	Dur-machen.Prs.-2.Sg.	du	Dur-gehen.Prs.-2.Sg.
	Du arbeitest.			Du gehst.	

(7)	Vergangenheit				
	<i>tō</i>	<i>kār-it</i>	<i>kird-Ø</i> [?]	<i>tō</i>	<i>čū-yt</i>
	du	Arbeit-2.Sg.EP	machen.Prt.-3.Sg. [?]	du	gehen.Prt.-2.Sg.
	Du arbeitetest.			Du gingst.	

In der Vergangenheit scheint beim transitiven Verb O mit der angenommenen Nullendung am Verb für die 3.Sg. zu kongruieren. A wird durch ein enklitisches Personalpronomen markiert. Im folgenden Beispiel erscheint O deutlich als Personalendung am Verb:

¹¹ Bynon (2005:1) nimmt einen „modally marked evidential“ als Ursprung an.

¹² Diese Frage werde ich in meiner Dissertation ausführlicher behandeln.

¹³ Das Personalpronomen muss in keinem Fall gesetzt werden (pro-drop). Ø gibt eine Nullendung bzw. ein ausgelassenes Pronomen an.

Gegenwart						
(8)	<i>aw</i>	<i>dū</i>	<i>pyāta</i>	<i>da-bā</i>	<i>aw</i>	<i>da-č-ē</i>
	er/sie	zwei	Teetassen	Dur-tragen.Prs.3.Sg.	er/sie	Dur-gehen.Prs.-3.Sg.
	Er/Sie bringt zwei Teetassen.				Er/Sie geht.	

Vergangenheit						
(9)	<i>aw</i>	$\emptyset^?$	<i>bird-in-ī</i>	<i>aw</i>	<i>čū-∅</i>	
	er/sie	pro-drop [?]	tragen.Prt.-3.Pl.-3.Sg.EP	er/sie	gehen.Prt.-3.Sg.	
	Er/Sie brachte sie (3.Pl.).				Er/Sie ging.	

Es sollte stutzig machen, dass, obwohl das enklitische Personalpronomen bereits A markiert, A selbst im Satz erscheinen kann, ohne dadurch besonders hervorgehoben zu sein.¹⁴ O wird zwar durch eine Personalendung am Verb kodiert, aber man kann nur dann Kongruenz von O und Verb ansetzen, wenn man in diesem Fall für O pro-drop annimmt. Tatsächlich können im Sorani-Kurdischen nicht O und Personalendung zusammen auftauchen (vgl. Kap. 8.1 und 8.2).

Vergleicht man Mittelpersisch mit Sorani-Kurdisch ergibt sich folgendes Bild:

Mittelpersisch			Sorani-Kurdisch			
A	O	Verb	A	O	Funktion?	Verb
N	N/Pron.	V	N	N/Pron.	EP	V
Pron.	N/Pron.	V	Pron.	N/Pron.	EP	V
EP	N/Pron.	V	\emptyset	N/Pron.	EP	V
\emptyset	N/Pron.	V	\emptyset	N/Pron.	EP	V

Die unmarkierte Satzstellung ist in beiden Sprachen AOV. Im Mittelpersischen können sowohl die enklitischen als auch die freien Pronomina ausgelassen werden (pro-drop), im Sorani-Kurdischen jedoch nur die freien. Wie aus der Tabelle ersichtlich wird, muss ein enklitisches Personalpronomen immer stehen.

Mit anderen Worten kongruiert im Sorani-Kurdischen A mit dem enklitischen Personalpronomen. Dies hat bereits Bynon (1979: 217) erkannt. MacKenzie (1961: 107f.) hielt es nicht für Kongruenz, sondern sprach davon, dass die enklitischen Personalpronomina den Agens wiederaufgreifen würden, weswegen er sie in der Vergangenheit transitiver Verben Agensmarker nannte und die Konstruktion Agentialkonstruktion. Wie die Tabelle veranschaulicht, kann dieser Begriff nicht für eine Ergativkonstruktion, wie das Mittelpersische sie aufweist, verwendet werden. Hier kongruieren die enklitischen Personalpronomina nämlich nicht mit A; sie sind keine Agensmarker im Sinne der Konstruktion im Sorani-Kurdischen.

Anders als teilweise noch im Mittelpersischen kongruiert auch nicht O mit dem Verb, sondern die Personalendung steht stellvertretend, d.h. pronominal, für O und andere oblique Formen. Die enklitischen Personalpronomina und die verbalen Personalendungen tauschen also die Rollen. Wie kann man diesen Zustand historisch erklären?

5. Erklärungsvorschlag für Sorani-Kurdisch

Dazu ist es hilfreich, sich noch einmal die Entwicklung des Persischen vor Augen zu führen: Der Nominalsatz mit einem Partizip Perfekt als Prädikatsnomen wird in einen Verbalsatz umgedeutet. Das Ergebnis sind folgende zwei Satzmuster:

¹⁴ In einer pro-drop-Sprache sind ausgesprochene Pronomina natürlich stärker markiert als z.B. im Deutschen. Bei Substantiven verhält es sich aber genauso.

Stufe 1	A (als N)	O (als N/Pron.)	Vollverb	Hilfsverb (kongruiert mit O)
	O (als N/Pron.)	A (als EP)	Vollverb	Hilfsverb (kongruiert mit O)

Im Mittelpersischen stehen die enklitischen Personalpronomina nun überwiegend am Satzanfang, sodass eine AOV-Stellung vorliegt.¹⁵

Stufe 2a	A (als N)	O (als N/Pron.)	Vollverb	Hilfsverb (kongruiert mit O)
	A (als EP)	O (als N/Pron.)	Vollverb	Hilfsverb (kongruiert mit O)

Des weiteren gehen die Kasus verloren. Die enklitischen Personalpronomina, per se oblique Formen, sind also der einzige Hinweis auf die Ergativkonstruktion, sofern sie A ausdrücken. In selteneren Fällen klärt noch die Kongruenz zwischen Verb und O den Kodierungstyp. Im häufigen Fall einer 3.Sg.¹⁶ als A und O ist somit die Ergativkonstruktion nicht erkennbar, und hier hat sicherlich die Umstrukturierung der Vergangenheitstempora ihren Anfang genommen.¹⁷ Die enklitischen Personalpronomina bleiben oblique Formen und können im Neupersischen nicht mehr als Agens in der Position des grammatischen Subjekts erscheinen.¹⁸ Sorani-Kurdisch scheint einen ähnlichen Ausgangspunkt zu haben wie das Persische (Stufe 1). Anders als im Persischen jedoch werden die enklitischen Personalpronomina nicht in die Position des grammatischen Subjekts verschoben, um eine AOV-Stellung zu erreichen. Statt dessen wurde wohl in einer hanging-topic-Position der Agens dem Satz vorangestellt, sodass A sozusagen in doppelter Ausführung vorhanden ist: A, OAV (Stufe 2b).¹⁹ Mit der Zeit wurde dann die Topikkongruenz zwischen dem in der hanging-topic-Position befindlichen Agens und dem Agens in Form eines enklitischen Personalpronomens als verbale Kongruenz umgedeutet (Stufe 3). Die Objekt-Verb-Kongruenz muss dadurch nicht gestört worden sein. Sorani-Kurdisch hat diese jedoch aufgegeben. Geblieben ist allerdings die Möglichkeit, das Objekt, wenn nicht als Nominalphrase, dann doch als enklitisches Personalpronomen auszudrücken – in diesem Fall in der Form der Personalendung am Verb. In der Vergangenheit transitiver Verben übernimmt die Personalendung nun die Funktion der enklitischen Personalpronomina und kodiert neben dem Objekt auch andere oblique Formen (vgl. Kapitel 8.3). Sie behält aber ihre morphosyntaktische Beschränkung bei, d.h. die Position ist fest mit dem Verb verbunden.²⁰ Ebenfalls behielten die enklitischen Personalpronomina, in der Vergangenheit transitiver Verben als Personalendungen fungierend, ihr morpho-syntaktisches Verhalten bei. Sie befinden sich weiterhin in der Wackernagelposition. Dass sie nicht an das (heutige) grammatische Subjekt gehängt werden können, könnte man damit erklären, dass dieses historisch nicht Teil des Satzes war, da es sich in der hanging-topic-Position befand.²¹

¹⁵ In meiner mp. Datenbank finden sich 852 EP als A. Davon stehen nur 40 EP nach O, wovon wiederum nur 9 O ungleich einem Relativpronomen sind (Stand Dezember 2007).

¹⁶ Auch die 3.Pl. wird häufig nicht durch einen Kongruenzmarker am Verb wiederaufgegriffen.

¹⁷ In meiner mp. Datenbank befinden sich zur Zeit 2777 Belege transitiver Verben, von denen bisher 824 als mit O kongruierend markiert sind, 1137 als mit A oder O kongruierend, 282 als nicht kongruierend und bereits 75 transitive Verben als mit A kongruierend (Stand Dezember 2007).

¹⁸ Interessanterweise weisen neupersische Dialekte als Personalendung für die 3.Sg. in der Vergangenheit sowohl transitiver wie auch intransitiver Verben die Form des enklitischen Personalpronomens auf.

¹⁹ Vgl. hierzu Bynon 1979, 1980. Sie geht in diesen Artikeln allerdings noch von einer Passivkonstruktion aus.

²⁰ Wenn enklitische Personalpronomina und Personalendungen zusammen an den Präteritumstamm suffigiert werden, kann die Reihenfolge je nach Person wechseln (vgl. Haig, 2007: 271).

²¹ Vgl. Haig (2007: 264): „In Suleimani, the general rule for clitic placement is that **clitics attach to the leftmost constituent of their phrases**.“ [Hervorhebung durch Haig] Betrachtet man das Subjekt als außerhalb der VP, so erklärt sich, weswegen die Enklitika zwar „weiter vorne“ im Satz stehen, jedoch nie am Subjekt hängen. Ich vermute, dass sie auch nicht vor dem Subjekt stehen können. Doch wäre hierfür eine genauere Untersuchung notwendig.

*Altsorani-Kurdisch				
Stufe 1	A (als N)	O (als N/Pron.)	Vollverb	Hilfsverb (kongruiert mit O)
	O (als N/Pron.)	A (als EP)	Vollverb	Hilfsverb (kongruiert mit O)

*Mittelsorani-Kurdisch					
Stufe 2b	A (als hanging topic)	O (als N/Pron.)	A (als EP)	Vollverb	Hilfsverb (kongruiert mit O)

Das Hilfsverb wird sich in dieser Stufe zur Personalendung entwickelt haben, was mit der Entwicklung des Partizips zum Präteritumstamm zusammenhängt.

Neusorani-Kurdisch					
Stufe 3	A (als N/Pron.)	O (als N/Pron.)	-EP (kongruiert mit A)	Verb	–
	A (als N/Pron.)	X	-EP (kongruiert mit A)	Verb	O (als Personalendung)

Der Versuch einer historischen Zuordnung der Entwicklung orientiert sich an der Entwicklung des Persischen und bleibt damit hypothetisch. Denn natürlich ist es möglich, dass die Entwicklung im Kurdischen bereits in alt- oder erst in neuiranischer Zeit erfolgte. Spätestens ab Stufe 2b jedoch dürften sich Kurmanci-Kurdisch und Sorani-Kurdisch getrennt haben, insofern sie denn einen gemeinsamen Vorläufer hatten.²²

Wie dieser Artikel zu zeigen versucht hat, ist Sorani-Kurdisch eine Akkusativsprache ohne Teilergativität. Allerdings ist der Rollentausch der Personalendungen mit den enklitischen Personalpronomina in der Vergangenheit transitiver Verben ein Hinweis auf frühere Teilergativität im Sorani-Kurdischen. Das Auftauchen von enklitischen Personalpronomen allein genügt also nicht, um eine Sprache als ergativisch zu beschreiben. Wichtig ist, ob die enklitischen Personalpronomen mit A kongruieren oder ob sie selbst A sind.

6. Abkürzungen

- A = Subjekt eines transitiven Verbs, logisches Subjekt
- Af = Āfrīnagān
- Aaw. = Altawestisch
- Ap. = Altpersisch
- DB = Behistūn-Inschrift des Darius
- Def. = Definitivendung (erscheint am bestimmten Artikel im Singular: *-(a)k-a*, und zusammen mit den Demonstrativpronomina *am-a* = „dies(er, -e, -es)“ und *aw-a* = „jen(er, -e, -es)“. Bei Attribution tritt das Bezugswort dazwischen, z.B.: *am pyāw-a* = „dieser Mann“)
- DSM = Pīramērd (1935)
- DŠN = Omar (1993b)
- Dur. = Durativpräfix (zur Bildung von Präsens und Imperfekt: *(d)a-*)
- EN = Eigenname
- EP = enklitisches Personalpronomen
- Indef. = Indefinitivendung bzw. Einzahlendung (fungiert als unbestimmter Artikel: *-ēk*, *-yak*)
- Konj. = Konjunktivpräfix (zur Bildung von Konjunktiv Präsens und Präteritum und des Imperativs: *b(i)-*)
- Mp. = Mittelpersisch
- MW = Cāf (1970)
- MZ = Pīramērd (um 1939)
- N = Substantiv
- Neg. = Negation (im Präsens: *nā-*, im Imperfekt: *ma-*, sonst: *na-*)
- O = Objekt eines transitiven Verbs, logisches Objekt
- ∅ = Nullendung oder Pro-drop
- PP = Postposition (hierzu gehören *-dā* und *-(a)wa*)

²² Die frühesten Autoren, die sich des Sorani-Kurdischen bedienten, sind laut F.F.Omar (2005: VIII) in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zu datieren, diejenigen des Kurmanci-Kurdischen immerhin bereits in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts (F.F.Omar 1992: VII).

Pron.	= Personalpronomen
Prs.	= Präsens (Präsensstamm des Verbs)
Prt.	= Präteritum (Präteritumstamm des Verbs)
RD	= Omar (1993a)
Rel.	= Relativpronomen
S	= Subjekt eines intransitiven Verbs
Šār	= 'Ārif (1986)
V	= Verb
Y	= Yasna

7. Bibliographie

- 'Ārif, Ḥosayn: *Šār*, Baydād: Adīb al-Baydādī (Hrsg.), 1986.
- Benveniste, Émile: *La construction passive du parfait transitif* in: BSL 48, 1952, S. 52-62.
- Brugmann, Karl: *Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen: Vergleichende Laut-, Stammbildungs- und Flexionslehre nebst Lehre vom Gebrauch der Wortformen* (2. Bearbeitung), Bd. II Teil 3, Strassburg: Karl J. Trübner, 1916.
- Bynon, Theodora: „The Ergative Construction in Kurdish“ in: BSOAS 42, 1979, S. 211-224.
- Bynon, Theodora: „From Passive to Active in Kurdish via the Ergative Construction“ in: Traugott, Elizabeth Closs / Labrum, Rebecca / Shepherd, Susan (Hrsg.): *Papers from the 4th International Conference on Historical Linguistics*, Amsterdam: John Benjamins B.V., 1980, S. 151-163.
- Bynon, Theodora: „Evidential, Raised Possessor, and the Historical Source of the Ergative Construction in Indo-Iranian“ in: *Transactions of the Philological Society*, Bd. 103:1, 2005, S. 1-72.
- Cāf, Aḥmad Muḥtār: *Masalay Wīzdān*, Baydā: Īršād, 1970.
- Cardona, George: „The Indo-Iranian Construction *mana (mama) krtam*“ in: *Language* 46. *Journal of the Linguistic Society of America*, 1970, S. 1-12.
- Delbrück, Berthold: *Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen: Kurzgefasste Darstellung der Geschichte des Altindischen, Altiranischen [...]*, Bd. III Teil 1, Strassburg: Karl J. Trübner, 1893.
- Delbrück, Berthold: *Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen: Kurzgefasste Darstellung der Geschichte des Altindischen, Altiranischen [...]*, Bd. IV Teil 2, Strassburg: Karl J. Trübner, 1897.
- Geiger, W.: „Die Passivconstruction des Präteritums transitiver Verba im Iranischen“ in: Kuhn, Ernst (Hrsg.): *Festgruß an Rudolf Roth*, Stuttgart: W. Kohlhammer, 1893, S. 1-5.
- Haig, Geoffrey: *Alignment shift in Iranian languages*, 2007. (<http://www.linguistik.uni-kiel.de/haig.htm#publications>)
- Hažār: *Farhange Kordī - Fārsī*, Tehrān: Sorūš, 1381 [2003].
- Kellens, Jean: *Le Verbe Avestique*, Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert, 1984.
- Kellens, Jean/ Pirart, Eric: *Les Textes Vieil-Avestiques*, Bd 1 *Introduction, texte et traduction*, Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert, 1988.
- Lazard, Gilbert: „Deux Question de Linguistique Iraniennne – La construction passive du parfait transitif – La versification du moyen-iranien occidental“ in: Taillardat, Jean / Lazard, Gilbert / Serbat, Guy (Hrsg.): *Émile Benveniste aujourd'hui II*, Paris, 1984, S. 239-248.
- Lazard, Gilbert: „Structures d'actances dans les langues irano-aryennes modernes“ in: Weber, Dieter (Hrsg.): *Languages of Iran: Past and Present – Iranian Studies in memoriam David Neil MacKenzie*, Iranica 8, Wiesbaden: Harrassowitz, 2005, S. 81-93.
- MacKenzie, David Neil: *Kurdish Dialect Studies I*, London: Oxford University Press, 1961.
- Omar, Feryad Fazil: *Kurdisch - Deutsches Wörterbuch*, Berlin: Kurdische Studien Berlin, 1992.
- Omar, Feryad Fazil: *Roşnayî le dengewe – Leuchten aus der Stimme*, Berlin: Kurdische Studien Berlin, 1993a.
- Omar, Feryad Fazil: *Dengî Şî're Namoyek – Stimme eines fremden Gedichts*, 1993b.
- Omar, Feryad Fazil: *Lehrbuch Deutsch – Kurdisch (Sorani)*, Berlin: Institut für Kurdische Studien Berlin, 2000.
- Omar, Feryad Fazil: *Kurdisch-Deutsches Wörterbuch (Sorani)*, Berlin: Kurdische Studien Berlin, 2005.
- Pīramērd: *Dwāzda Siwāray Miryān*, Silēmānī: Žyān, 1935.
- Pīramērd: *Sarguruštey Mam-u Zīn*, Silēmānī: Žyān, um 1939.
- Skjærvø, Prods Oktor: „Remarks on the Old Persian verbal system“ in: MSS 45, 1985, S. 211-227.
- Steiner, G.: „Intransitivisch-passivische und aktivische Verbalauffassung“ in: ZDMG 126, 1976, S. 229-280.

Frankfurt am Main, den 18.12.2007

Thomas Jügel
 Graduiertenkolleg Satzarten
 Varrentrappstr.40-42
 60486 Frankfurt/Main

8. Anhang: Textbeispiele

Die Beispiele wurden orthographisch vereinheitlicht. Besonders Pīramērd verzichtet auf diakritische Zeichen zur Darstellung von z.B. /ō/ durch < ǰ > und lässt Kurzvokale oft ungeschrieben. Die Beispiele aus Šār sind in Sätzen gezählt, bzw. in Zeilen bei kurzen Sätzen ab S.56. Diese ungünstige Angabe erklärt sich dadurch, dass mir vor Jahren nur eine Kopie der Seiten 56-68 zur Verfügung stand.

1) Beispiele für fehlende Kongruenz von O – V, wenn O explizit ist:

(10)	<i>ēma-y</i>	<i>hēnā-ya</i>	<i>sar</i>	<i>aw qīn-a</i>	<i>ba</i>	<i>dwāzda</i>	<i>siwār</i>
DSM	wir-3.Sg.EP	bringen.Prt.-zu	auf	jen Hass-Def.	auf	zwölf	Reiter
S.22.13	„Er brachte uns dazu, die zwölf Reiter zu hassen.“						

Würde das Objekt mit dem Verb kongruieren, müsste es †*ēma-y hēnā-yn-a* heißen.

(11)	<i>wit-ī</i>	<i>Parīzād</i>	<i>har</i>	<i>awsāya</i>	<i>ka</i>	<i>tō-m</i>	<i>nārd</i>
MZ	sagen.Prt.-3.Sg.EP	EN	jed	dann	als	du-1.Sg.EP	schicken.Prt.
S.7.12	„Sie sagte: Parīzād, gerade als ich dich schickte,...“						

Würde das Objekt mit dem Verb kongruieren, müsste es †*tō-m nārd-īt* heißen.

(12)	<i>āxirī</i>	<i>min-it</i>	<i>hēnā-ya</i>	<i>sar</i>	<i>qīn-ī</i>
MZ	schließlich	ich-2.Sg.EP	bringen.Prt.-zu	auf	Hass-3.Sg.EP
S.21.6-7	„Schließlich brachtest du mich dazu, ihn zu hassen.“				

Würde das Objekt mit dem Verb kongruieren, müsste es †*min-it hēnā-m-a* heißen.

2) Beispiele für O = Personalendung

(13)	<i>rašabā</i>	<i>hāt</i>	<i>pēčā-m-y-awa</i>	<i>lūl-ī</i>	<i>kird-īm</i>
RD	Sturm	kommen.Prt.	ergreifen.Prt.-1.Sg.-3.Sg.EP-PP	gedreht-3.Sg.EP	machen.Prt.-1.Sg.
S.72	„Ein Sturm kam, packte mich , wirbelte mich herum,...“				

<i>bird-īm-ī</i>	<i>tā</i>	<i>čāw</i>	<i>bir</i>	<i>a-kā</i>
tragen.Prt.-1.Sg.-3.Sg.EP	bis	Auge	Teil	Dur.-machen.Prs.3.Sg.
...(und) brachte mich fort, so weit das Auge sehen konnte.“				

(14)	<i>hēnda</i>	<i>nāsīk</i>	<i>būyt,</i>	<i>ka</i>	<i>dī-m-īt</i>
RD	so	lieblich	sein.Prt.-2.Sg.	als	sehen.Prt.-1.Sg.EP-2.Sg.
S.98	„Du warst so lieblich, als ich dich sah.“				

(15)	<i>kird-īt-y-a</i>	<i>maʾ</i>
DŠN	machen.Prt.-2.Sg.-3.Sg.EP-zu	Schaf
S.34	„Er verwandelte dich in ein Schaf.“	

(16)	<i>kart-ī</i>	<i>duwam</i>	<i>la</i>	<i>nāx-awa</i>	<i>a-y-xwārd-īm-awa</i>
DŠN	Teil-EZ	zweit	von	inneres-PP	Dur.-3.Sg.EP-essen.Prt.-1.Sg.-PP
S.90	„Der zweite Teil fraß mich von innen auf.“				

(17)	<i>bo</i>	<i>čālēnān-aka</i>	<i>jē-y</i>	<i>hēšt-īn</i>
Šār	für	Teekochen-Def.	Ort-3.Sg.EP	lassen.Prt.-3.Pl.
Satz 59	„Sie verließ sie , um Tee zu kochen.“			

(18) Šār Satz 75	<i>dū pyāla-y bo tē-kird-īm-u bird-īm-ī-ya žūr-awa</i> zwei Teetassen-3.Sg.EP für in-machen.Prt.-3.Pl.-und tragen.Prt.-3.Pl.-3.Sg.EP-zu Raum-PP
„Sie füllte für sie zwei Teetassen und brachte sie ins Zimmer.“	

Bei **bo tē-kird-īm** liegt ein Beispiel für Punkt 3 vor: „für sie“. Die Personalendung kongruiert nicht mit dem Objekt *dū pyāla*.

(19) Šār Satz 115	<i>na-t-zānī nāw-ī čī-ya?</i> Neg.-2.Sg.EP-wissen.Prt. Name-3.Sg.EP was-sein.Prs.3.Sg.
„Und du hast nicht erfahren, wie er heißt?“	

(20) MZ S.18.18-19	<i>dast-ī ba-sar-dā zāl kird-īm</i> Hand-3.Sg.EP zu-auf-PP beherrschend machen.Prt.-1.Pl.
„Er weitet seine Herrschaft über uns aus.“	

(21) MW S.14.20	<i>ba nīwa mōrī-w nīwa ta^cajub-ēk-awa</i> zu Hälfte Stirnrunzeln-und Hälfte Erstaunen-Indef.-PP
„Halb stirnrunzelnd, halb erstaunt,...	

<i>seyr-ī kird-īm-u amjā farmū-y</i> Blick-3.Sg.EP machen.Prt.-1.Sg.-und dann befehlen.Prt.-3.Sg.EP
...schaute er mich an und dann sagte er:...

Bei *amjā farmū-y* tritt das EP nicht an das Adverb, sondern direkt an das Verb.

(22) MW S.28.16-17	<i>raīs-ī dāira ka am-a-y dī-bū ba hīddat-awa</i> Direktor-EZ Büro-Def. als dies-Def.-3.Sg.EP sehen.Prt.-gewesen mit Wut-PP
„Als der Abteilungsleiter dieses gesehen hatte, schickte er wütend...“	

<i>pōlīs-ī nārd bird-īm-yān bō sarāka čū-m-a</i> Polizei-3.Sg.EP schicken.Prt. tragen.Prt.-1.Sg.-3.Pl.EP zu Verwaltungsgebäude gehen.Prt.-1.Sg.-zu
... die Polizei. Sie brachten mich ins Regierungsgebäude. Ich ging...

<i>nāw hōda-ka-y-u ba hīddat-awa rū-y tē-kird-īm</i> in Raum-Def.-3.Sg.EP-und mit Wut-PP Gesicht-3.Sg.EP zu-machen.Prt.-1.Sg.
...in das Zimmer und er schaute mich wütend an.“

Im Gegensatz zum Mp. tritt in *ka am-a-y dī-bū* das EP nicht an die Konjunktion. Bei *rū-y tē-kird-īm* liegt ein Beispiel für Punkt 3 vor.

3) Beispiele für diverse Obliqui = Personalendung

(23) DŠN S.36	<i>hāt-in pal-yān bast-īt-awa</i> kommen.Prt.-3.Pl. Arm-3.Pl.EP binden.Prt.-2.Sg.-PP
„Sie kamen (und) banden dir die/ deine Arme.“	

(24) DŠN S.48	<i>la pišt-awa sar-yān biṛ-īm</i> von Rücken-PP Kopf-3.Pl.EP schneiden.Prt.-1.Sg.
„Von hinten schnitten sie mir/meine Kehle durch.“	

(25) Šār Satz 9	<i>mindāl-ēk-yān jinēw-ī pē-dā-m-u tuf-ī lē-kird-īm</i> Kind-Indef.-3.Pl.EP Beschimpfung zu-geben.Prt.-1.Sg.-und Spucke zu-machen.Prt.-1.Sg.
„Ein Kind von ihnen beschimpfte mich und spuckte auf mich .“	

(26) Šār Satz 117	<i>dwāyī bāwk-it pē-y-wut-īt</i> danach Vater-2.Sg.EP zu-3.Sg.EP-sagen.Prt.-2.Sg. „Danach sagte dein Vater zu dir , ...“
-------------------------	---

Auch hier tritt das EP nicht an das erste Wort im Satz.

(27) Šār Satz 197	<i>bi-zān-a čon-im bo rāzāndū-yt-awa!</i> Konj.-wiss-Ipv.Sg. wie-1.Sg.EP für schmücken.Prt.-2.Sg.-PP „Sieh mal, wie ich (ihn) für dich geschmückt habe!“
-------------------------	---

In diesem Fall tritt das EP an die Konjunktion *čon*.

(28) MZ S.23.12	<i>aw xušk-ī xō-y pēškaš kird-īm</i> er Schwester-EZ selbst-3.Sg.EP ²³ Geschenk machen.Prt.-1.Sg. „Er hat mir seine eigene Schwester geschenkt.“
-----------------------	--

(29) MW S.21.3-4	<i>min-īš šaw-ēk pē-m-wut-īm</i> ich-auch Nacht-Indef. zu-1.Sg.EP-sagen.Prt.-3.Pl. „Und ich habe eines Abends zu ihnen gesagt: ...“
------------------------	--

(30) MZ S.23.14	<i>a-yš-ī-zān-īm Zīn ‘afū-y kird-ū-m</i> Dur.-auch-3.Sg.EP-wissen.Prs.-1.Sg. EN Vergebung machen.Prt.-Perf.-1.Sg. „Ich weiß es auch. Zīn hat mir vergeben.“
-----------------------	--

(31) MW S.24.2	<i>ba ḥiddat-awa pē-y-wut-īm</i> mit Wut-PP zu-3.Sg.EP-sagen.Prt.-3.Pl. „Wütend sagte er zu ihnen : ...“
----------------------	---

(32) MW S.24.22-23	<i>awsā agar ba-šīrīnī qisa-m na-kird-āya tūtīn-aka-yān na-a-dā-m-ē</i> dann wenn mit Süße Wort-1.Sg.EP Neg.-machen.Prt.-Irr. Tabak-Def.-3.Pl.EP Neg.-Dur.-geben.Prt.-1.Sg.-zu „Dann, wenn ich nicht freundlich gesprochen hätte, hätten sie mir den Tabak nicht gegeben.“
--------------------------	---

Hier tritt das EP nicht an die Konjunktion *agar*.

(33) MW S.28.8	<i>balām xwā am-īš-ī ba xēr bō na-gērā-m</i> aber Gott dies-auch-3.Sg.EP zu Gutes für Neg.-wenden.Prt.-1.Sg. „Aber Gott wendete auch dies für mich nicht zum Guten.“
----------------------	---

(34) MW S.29.22	<i>ḥāsīl bird-īm-yān bō pōlīsxāna lawē taqrīr-yān wargirt-īm</i> kurzum tragen.Prt.-1.Sg.-3.Pl.EP zu Polizeirevier dort(hin) Bericht empfangen.Prt.-1.Sg. „Kurzum, sie brachten mich auf das Polizeirevier. Dort nahmen sie meinen Bericht entgegen.“
-----------------------	--

In *bird-īm-yān* liegt ein Beispiel für Punkt 2 vor.

²³ *خوی* ist als *خوی* zu interpretieren, wobei das erste *ی* für das Possessivsuffix und das zweite für das enklitische Personalpronomen als Personalendung bei transitiven Verben in der Vergangenheit steht.

4) Beispiele für enklitische Personalpronomina im Präsens

(35)	<i>key</i>	<i>da-m-de-yt-ē?</i>
Šār	wann	Dur.-1.Sg.EP-geben.Prs.-2.Sg.-zu
Satz 67	„Wann gibst du (es) mir ?“	

(36)	<i>nā-m-nās-īt?</i>
Šār	Neg.-1.Sg.EP-wissen.Prs.-2.Sg.
Satz 131	„Kennst du mich nicht?“

(37)	<i>min</i>	<i>da-y-zān-im</i>
MZ	ich	Dur.-3.Sg.EP-wissen.Prs.-1.Sg.
S.15.14	„Ich kenne ihn .“	

(38)	<i>ēstā</i>	<i>dā-m-a-nē-n</i>
MW	jetzt	nieder-1.Sg.EP-Dur.-legen.Prs.-3.Pl.
S.31.3	(hier:) „Dann heißen sie mich (wieder) sitzen.“	